

Die Hövi-Land-Kinder bereiteten eigene Aufführungen vor, in denen Köln, die Geschichte der Stadt und ihre Zukunft eine große Rolle spielten.

Fotos: Ramme

Ferienvergnügen in den Farben der Stadt

HÖVI-LAND Bei der 23. Auflage der ökumenischen Aktion erkundeten 620 Kinder Köln

VON NORBERT RAMME

Höhenberg/Vingst. Rot und Weiß waren in diesem Jahr die dominiebis Fuß" diesmal ganz um die Hei- satz waren. matstadt der meisten Kinder, Betreuen und ehrenamtlichen Helfer. "Dieses Motto haben sich Kinder und Helfer eigentlich schon lange gewünscht. Nur wir Organisatoren haben uns bislang irgendwie darum gedrückt", sagt Petra Kempe aus dem Orga-Team. Die Jugendleiterin in der evangelischen Kirchengemeinde Höhenberg/Vingst

>> Viele der Leiter und Helfer waren früher selbst als Kinder im Hövi-Land

Petra Kempe

gehörte vor 22 Jahren mit dem damaligen Kaplan und heutigen Weihbischof Ansgar Puff zu den Gründern der Ferienaktion.

"Damals haben sich die evangelischen und katholischen Gemeinden in Höhenberg und Vingst zusammengetan, um Kinder die zumeist aus finanziellen Gründen nicht in Urlaub fahren konnten, trotzdem schöne Ferien zu bieten", erinnert sich Kempe. Von den Anfängen ohne Strom und Wasser

und mit 80 bis 100 Kindern ist Hövi-Land ständig gewachsen. Diesmal nahmen mehr als 620 Kinder aus knapp 40 unterschiedlichen renden Farben bei der 23. Auflage Nationen teil. Betreut wurden sie der dreiwöchigen, ökumenischen von 110 jugendlichen Leitern und Ferienspielaktion Hövi-Land, die versorgt und begleitet von mehr als am Wochenende zu Ende ging. 200 erwachsenen Helfen, die alle Schließlich drehte sich das Motto drei und teilweise auch vier oder "Hövi-Land erlebt Köln von Kopf fünf Wochen ehrenamtlich im Ein-

bringen, wie das nach seinen Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten geht. Das ist schon immer die große Stärke der Aktion."

Manche Unterstützer sind seit Jahren oder gar seit Jahrzehnten t dabei. "Viele der Leiter und Helfer waren selbst als Kinder im Hövi-

🗾 Lob und Kritik an Köln wurden im goldenen Buch festgehalten

Organisatorin

Kempe: "Jeder kann sich so ein- Land.", weiß Kempe. So mancher Jugendliche hat anschließend einen Beruf oder ein Studium im sozialen oder pädagogischen Bereich aufgenommen.

Kinder, Betreuer und Organisatoren gleichermaßen gefesselt.So und Pascal Biel den legendären schlüpften die Mitglieder des Or- Bürgermeister Hermann Gryn. ganisationsteams zu vielerlei Gelegenheiten in die Rollen bedeu- noch Straßen und Plätzen oder költender Persönlichkeiten aus der schen Persönlichkeiten benannt. Stadtgeschichte. Kempe mimte die Bei Ausflügen galt es die Stadt zu Klosterfrau Maria Clementine erkunden, Positives zu entdecken Martin und der evangelische Pfar- und Kritik zu üben. "Das wurde in rer Jörg Wolke den Eau-de-Co- einem goldenen Buch festgehallogne-Erfinder Johann Maria Fariten", sagt Kempe. Die Kritikpunk-

Hildebrand stellte den Dom-Er- Schulen - will man die die Kalker

Das aktuelle Köln-Thema hat el Sebastian den langjährigen Erzbischof Joseph Kardinal Frings

Die Gruppen der Kinder waren te der Pänz – vor allem an der Sau-Sozialraumkoordinator Andreas berkeit und an Zuständen in den bauer Meister Gerhard dar, Micha- Bezirksvertretung weitergeben.

Mit Kinderaugen kritisch auf die Stadt geblickt



Köln ist viel zu dreckig. Es gibt zwar Mülleimer, aber die quellen oft über, weil sie nicht oft genug geleert werden. Dann liegt da alles daneben. Das ist auf der Straße so, aber auch auf einigen Spielplätzen wie neben dem Vingster Markt. Auch die vielen Graffitis gefallen mir gar nicht.

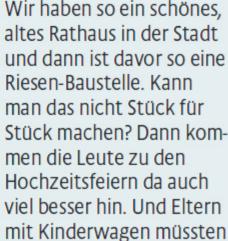
Florian Hildebrand



aber mich stören die vielen Glasflaschen wie in der Nobel-Siedlung. Da liegen Scherben rum und Zigaretten im Sandkasten. Wir Kinder rauchen doch nicht. Aber wenn wir dazu etwas sagen, werden wir nicht ernst genommen.

Celina Mackedanz

sich nicht so quetschen.



Jason Lembke



Am Neumarkt fand ich es gar nicht schön. Da laufen viel zu viele Leute mit Bierflaschen in der Hand herum. Andere werfen einfach ihren Müll auf die Erde und in der U-Bahn-Station wird geraucht. Mich ärgert auch, dass so viele Leute einfach bei Rot über die Straße laufen.



Es gibt zu wenig öffentliche Toiletten in der Stadt. Und wenn, kosten die Geld. Das ist ein Problem, wenn man mit einer Gruppe unterwegs ist. Aber in der Schule sind die Klos auch nicht schön. Meistens in schlechtem Zustand und die Wände sind bemalt und beschmiert.

Tanja Pohl

Ben Bechtel